

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgehung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Nach einer Verordnung der königlichen Kreis-Direction sind neuerdings Spielmarken angefertigt worden, die eine große Ähnlichkeit mit den Zwanzigmarkstücken haben.

Da zu befürchten steht, daß durch deren Veranlagung als Goldmünzen Betrügereien verübt werden, solche auch schon vorgekommen sind, so wird hoher Anordnung zu Folge das Publicum von dem Vorkommen dieser Marken in Kenntniß gesetzt und vor deren Annahme als Goldstücke gewarnt.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 18. Juni 1874.

Landroth.

R.

Bekanntmachung.

Zur Kenntniß des Stadtrathes ist gelangt, daß bei dem Wasserschöpfen aus den städtischen Brunnen und Bottichen nicht mit der nöthigen Reinlichkeit verfahren wird, daß sogar öfters Wagen unmittelbar an den öffentlichen Wasserständen gereinigt und bei dieser Gelegenheit die zur allgemeinen Benutzung dienenden Wässer durch Schmutz verunreinigt werden.

Mit Rücksicht hierauf macht der Stadtrath andurch öffentlich bekannt, daß das Reinigen von Wagen an den öffentlichen Brunnen unstatthaft und Zuwiderhandlungen hiergegen, sowie jedes andere Verunreinigen der öffentlichen Brunnen mit Geldstrafe bis zu 5 Thalern oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden wird.

Eibenstock, am 16. Juni 1874.

Der Stadtrath daselbst.
Dertel.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die Tarifierhöhung ist nunmehr zur Thatsache geworden. Auf Grund der Beschlüsse des Bundesrathes ist den Eisenbahnverwaltungen durch Rescript des Handelsministers vom 11. d. die Genehmigung zur Erhöhung der bestehenden Gütertariife um 20% erteilt worden. Die einzelnen Eisenbahnverwaltungen werden mit der Publication der erhöhten Tarife sofort vorgehen (Seiten der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ist dies bereits geschehen) und sollen dieselben bereits am 1. August in Kraft treten.

— Am Berliner Hofe soll man (wie der „Bes. 3.“ geschrieben wird) über den huldvollen Empfang sehr angenehm berührt sein, welchen der König von Dänemark den Offizieren der deutschen Fregatte „Niobe“ hat zu Theil werden lassen. Seit dem schleswig-holsteinischen Kriege ist es das erste Mal, daß ein deutsches Kriegsschiff zum Besuche in Kopenhagen Anker geworfen hat, und besorgte man, daß der Pöbel Kopenhagens die Anwesenheit unserer Marine benutzen würde, um privatim Revanche für Düppel und den Verlust Schleswig-Holsteins zu erlangen. Wie den hier eingegangenen Berichten unserer Seeoffiziere zu entnehmen, ist bisher noch keinerlei Klage über irgend welche Unhöflichkeit oder Rohheit der Kopenhagener Bevölkerung gegen unsere Marine laut geworden. Im Gegentheil herrscht ein sehr freundlicher Verkehr zwischen den Matrosen und Soldaten der „Niobe“ und der Hafenbevölkerung Kopenhagens. Uebrigens zeigte sich bereits bei dem Begräbnisse des deutschen Architekten Günther aus Posen, welcher bekanntlich ertrank, als er einem Dänen das Leben zu retten versuchte, daß die Erbitterung gegen Deutschland in allen Schichten des dänischen Volkes sich sehr abgekühlt habe und theilweise auch fast vollständig verschwunden sei. Die Sammlungen, welche veranstaltet worden sind, um dem verstorbenen Günther ein Denkmal zu errichten, haben ein Resultat von mehr als 1400 Thln. ergeben. Von der dänischen Königsfamilie war es sehr anzuerkennen, daß sie bei dem Begräbnisse des Günther vertreten war und kann man sich nur freuen, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark einen weiteren Ausdruck auch da-

durch gefunden haben, daß der „Niobe“ befohlen worden ist, der Jubiläumsfeier der tausendjährigen Verbindung Islands mit Dänemark beizuwohnen. Zu dieser Feier werden in Island auch der König und die Prinzessin Thyra von Dänemark, sowie russische und schwedische Kriegsschiffe erwartet.

— Der Bundesrath hat bei der begonnenen Berathung der Justizgesetze den Antrag Preußens wegen Errichtung zweier getrennter Reichsgerichte für Straf- und Zivilsachen mit knapper Majorität abgelehnt, desgleichen die Anträge Sachsens und Hamburgs wegen der Schöffengerichte, dagegen den preussischen Antrag wegen Zulassung von Polizeirüfigerichten angenommen.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Errichtung der deutschen Seewarte vorgelegt, welches u. a. folgende Bestimmungen enthält: Unter dem Namen „Deutsche Seewarte“ wird eine Anstalt errichtet, welche die Aufgabe hat, die Kenntniß der Naturverhältnisse des Meeres, soweit diese für die Schifffahrt von Interesse sind, sowie die Kenntniß der Witterungserscheinungen an den deutschen Küsten zu fördern und zur Sicherung und Erleichterung des Schifffahrtsverkehrs zu verwerthen. Die Anstalt erhält ihren Sitz in Hamburg.

— Das Münchener „Vaterland“ ist vor Entsetzen außer sich, daß der Bischof Heinrich in Passau seinen Palast zur Feier der Frohnleichnoms-Prozession neben anderen Flaggen auch mit dem „deutschen Reichszipfel“, wie die Flagge mit den deutschen Reichsfarben titulirt wird, hat schmücken lassen. Das fromme Blatt nennt diesen Schmuck am Hause eines deutschen Bischofs geradezu eine herausfordernde Beleidigung gegen unsern Herrgott.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Das linke Centrum hat durch eine im „Journal des Débats“ veröffentlichte Erklärung das rechte Centrum abermals zu einem geschlossenen Zusammengehen mit ihm auffordern lassen und als Zweck dieser Vereinigung die Errichtung der Republik als der einzig möglichen Regierungsform bezeichnet. Das rechte Centrum wird für den Fall, daß es diese Vereinigung zurückweisen sollte, für die alsdann leicht mögliche Wiedererrichtung des Kaiserreichs allein verantwortlich gemacht.

Aus Paris wird berichtet: Der „Figaro“ macht den Franzosen das Compliment, daß ihnen Himmel und Erde Alles aufs beste gegeben hätten, ein schönes, gesegnetes Land, eine fleißige und sparsame Bevölkerung; leider sei dieses sonst so wohl ausgestattete Volk verrückt, leider leide es an einer intermittirenden Berrücktheit. Sobald der Franzose auf die Politik komme, zeige er sich fürs Narrenhaus reif. Der „Figaro“ belegt diese Berrücktheit aus der Geschichte der letzten hundert Jahre, besonders aber auch aus der der letzten Tage. Dann setzt er aber gestrost hinzu: „Da Frankreich trotz aller Tollheiten, Narheiten und Verbrechen noch lebt, seinen Weg verfolgt und heute vernichtet, was es gestern eifrig geschaffen hat, so muß doch wohl in ihren dunklen Wegen die Vorkehrung es noch zu großen Zielen vorbehalten haben. Beugen wir uns und warten wir die Zeit ab!“

Sächsische Nachrichten.

Von der Elbe, 17. Juni. Die evangelische Landessynode tritt am 18. d. in Dresden zusammen, um den Weiterausbau der evang. Kirche zu fördern und wir werden nun zu erwarten haben, in welcher Weise ihr das gelingen wird. Von freisinniger Seite hat man bereits versucht, die Berechtigung der Beschlüsse der Synode wegen der nicht erfolgten Neuwahl eines Dritttheils seiner Mitglieder anzuzweifeln, allein das Kultusministerium hat sich bemüht, nachzuweisen, daß zu der diesmaligen außerordentlichen Synode eine solche Wahl nicht nöthig gewesen. In Preußen ist der Kampf der freisinnigen und orthodoxen Elemente im evangelischen Landeskirchenwesen augenblicklich kaum minder interessant, denn der um die Herrschaft der katholischen Kirche im Staate. Sowie in dieser das Priestertum vermöge eines über ein Jahrtausend andauernden Kirchenregimentes zu einem in sich fest gegliederten Ganzen geworden, das in Theile zu zerlegen und dem Staat unterwürfig zu machen, unendlich schwer fällt, so hätte das unter einem Herrn von Mähtler herangebildete evangelische Priestertum sich auch gern gebettet gesehen. Es zeigt nun, unwirksam über die Unterbrechung seiner unablässigen Arbeit an der Errichtung eines evangelisch-lutherisch hierarchischen Gebäudes, dem jeglichen Kultusminister Dr. Falk eine Opposition bei Ausführung der von demselben ins Leben gerufenen evangelischen Kirchenverfolgung, die schon daran denken läßt, den mangelnden Gehorsam allenfalls mit Gewalt zu erzwingen. Und so wäre es denn kein Wunder, wenn wir demnächst auch aus anderen Provinzen, denn aus Hessen, über abgesetzte evangel. Priester berichten hörten.

Aus Plauen, 16. Juni, schreibt man noch nachträglich hinsichtlich des letzten großen Gewitters: Mancher, der sich fester Nerven erfreut, mag doch während des unerhört heftigen Gewitters heute vor acht Tagen nicht ohne Beklommenheit dem gewaltigen Naturschauspiel gegenüber seine menschliche Schwäche tiefer als je empfunden haben. Eine wahrhaft fürchterliche Stunde aber muß, nach den uns leider erst gestern zugegangenen Mittheilungen zu schließen, die Familie des Hrn. Löpferstr. Buch, obere Forststraße, durchlebt haben. Kurz vor 1/2 Uhr schlug der Blitz in das freistehende Haus und fuhr von der Vorderfront längs einer Eisenschiene nach der Hinterfront. Wenige Minuten nachher prasselte ein zweiter Schlag hernieder, zerschmetterte den Essentopf, sprang theilweise auf das Brenngebäude, der größere Theil aber schlug die Kammerdecke in der Erkerstube herunter, fuhr durch Wohnstube und Küche und von da in die Werkstatt, an deren Decke er merkwürdige Zeichnungen hinterließ. Seine Spur läßt sich bis in den Keller verfolgen. Ungefähr 10 Minuten darauf, während des ununterbrochen krachenden Donners, erfolgte ein dritter Schlag; er fuhr dicht bei der Hausthür an der Dachrinne herab, wobei die Frau und 5 Kinder des Besitzers, die auf der Flucht begriffen waren, durch den Schlag etwas betäubt und zurückgeschleudert wurden.

Aus der vornehmen Gesellschaft.

Erzählung

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Du erinnerst Dich des Tages, mein Freund, wo der Zufall uns mit dem alten Basel und seinem Urenkel zusammeführte und ich Dir den Vorschlag machte, das Kind zu uns zu nehmen und es erziehen zu lassen. Du glaubtest, es sei nur das hübsche Aussehen des Kleinen und die Anmuth seines Wesens, das mich für ihn einnahm.“

Frau von Strasso erhob schüchtern den Blick.

„Nein, nein, das war es nicht allein, mein theurer Gatte. Was mich hauptsächlich an dem Kinde interessirte, war sein Taufname.“

In der Niene des Greises malte sich ein leichtes Erstaunen.

„Der Name Berthold? fragte er.“

„Ja, ja, denn dieser Name setzte alle Fibern meines Herzens in Aufregung, da er mir mit unwiderstehlicher Macht einen andern Knaben in's Gedächtniß rief, der denselben Namen trug und von gleicher Lieblichkeit war, wie unser Schützling.“

„Ganz recht, ich erinnere mich. Du sprachst von dem Kinde einer unglücklichen Freundin, Bertha, das Du zärtlich geliebt hatte.“

„So that ich. Aber verdamme mich nicht, ehe Du mich ganz gehört hast. Ich sprach damals nicht die Wahrheit.“

Graf von Strasso zeigte größeres Erstaunen als vorher.

„Und was bewog Dich dazu?“ sagte er mit dem Tone einer unangenehmen Ueberraschung, der aus der Meinung hervorging, daß zwischen ihm und ihr nur eine vollständige Aufrichtigkeit herrschen könne.

Die Gräfin rang nach Athem, denn von Dem, was sie jetzt zu offenbaren hatte, hing das Wohl und Wehe ihrer ganzen Zukunft ab. Aber es blieb ihr kein anderer Ausweg übrig. Sie mußte ihm Alles gestehen.

„Die Furcht, daß Du mich verachten, mich verstoßen würdest, denn diese Freundin, von der ich sprach, bin ich selbst und der Knabe Berthold ist mein Sohn.“

Sie neigte das Haupt, sie vermochte den Blick nicht zu ertragen, den er auf sie richtete.

„Du willst sagen,“ versetzte er nach kurzer Pause, er war Dein Sohn, denn es war von seinem Tode die Rede.“

„Nein, auch das war Lüge, mein edler Gatte. Er ist mein Sohn, denn er lebt, lebt in Kraft und Fülle der Gesundheit, in blühender männlicher Schönheit und trägt den edlen Namen seines Vaters. Ach, aber er kennt seine Mutter nicht mehr, denn als sie sich von ihm trennte, zählte er nur drei Jahre und seit der Zeit hält ihre Sünde, der eine schreckliche Strafe folgte, sie fern von ihm. Er hat seine Mutter wohl längst vergessen. Aber sie vergaß nicht den Sohn, den sie nach der Trennung heißer liebte als in den Tagen, wo sie ihn jeden Augenblick in ihre Arme schließen konnte. Daher meine trübe, wehmüthige Stimmung, die Thränenfluth, die ich oft in einsamen Stunden vergoß. Du fragtest mich so oft darum — ich konnte Dir keine Dich befriedigende Antwort geben, immer dachte ich an die schrecklichen Folgen, die diese Antwort nach sich ziehen würde. O, wenn Du wüßtest, was ich gelitten, was ich noch leide, Du würdest mir Mitleid, wenn auch nicht Verzeihung schenken!“

Graf von Strasso, dem das frühere Verhältniß seiner Gattin mit dem unwürdigen Gernsdorf nicht unbekannt geblieben und sich, bezaubert von der Liebeshwürdigkeit der Künstlerin, über den Mafel, den die unerlaubte Verbindung mit dem im Duell getödteten Cleunden auf sie geworfen, hinweggesetzt hatte, zumal da sie ein offenes Bekenntniß des Geschehenen ihm abgelegt, vermochte sich auch jetzt der Rührung nicht zu erwehren, als sie zu seinen Füßen sank und flehend seine Knie umfaßte:

„Steh' auf, Bertha,“ sagte er ernst, aber zugleich sanft. „Wie schwer auch die Schuld, die noch auf Deiner früheren Vergangenheit lastet, ich will sie hören und wenn es meiner Ehre nicht zu nahe tritt, ein mildes Urtheil fällen.“

Bertha erhob sich langsam.

Die Hand des gütigen Greises mit Thränen benetzend, vertraute sie ihm die Geschichte ihrer Ehe mit dem Baron von Lieben, die ihrem Gatten bis dahin noch ein Geheimniß geblieben. Sie entschuldigte ihren Verrath, ihre Flucht von dem edlen Manne und dem Kinde nicht. Im Gegentheil, die Hände ringend und laut schluchzend nannte sie sich selbst eine verabscheuungswürdige Verbrecherin, deren Missethat auch selbst die größte Reue nicht sühnen konnte.

„Du weißt nun Alles,“ endigte sie. „Verdamme, verstoße mich! Was soll mir noch ein von unendlichen Qualen zerrissenes Dasein! O, die Schmerzen, die ich so lange im Stillen trug, wüthten jetzt heftiger in mir als je, seit — seit ich ihn gesehen habe, ihn, bei dessen Anblick mich der Zorn des Himmels in seiner ganzen Stärke traf und niederzuschmetterte.“

„Du sprichst von dem Fremden, dem Baron von Lieben, den Dir mein fürstlicher Freund in der heutigen Soirée vorstellte,“ sagte Graf von Strasso. (Fortf. folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensfloß

vom 14. bis 20. Juni.

Aufgeboren: 48) Herr Dr. jur. Eduard Hugo Mörbis, Assessor beim Königl. Bezirksgericht in Pirna, ein Jungges., und Jungfrau Therese Marie Gertrud Kühn alth. 49) Ludwig Gläß, Barbier u. Friseur in Dresden, ein Jungges., u. Jungfr. Christiane Agnes Albine Pause daselbst. 50) Ernst Schädlich, Maschinenwärter in Bielau, u. Ida Richtsteiger, Fabrikarbeiterin daselbst.

Getaufte: 147) Helene Amalie Lippold. 148) Johannes Max Baumann. 149) Ernst Weigelt. 150) Gustav Hermann Weiß, unehel. 151) Clara Helene Viertel.

Begrabene: 113) C. A. Kurzenberger, ans. B. u. Darmsaitenspinner, 57 J. 9 M. 22 T. 114) des Hrn. Ernst Isidor Unger, Kaufmanns, T. Johanna Olga Hermine. 4 M. 115) des Jul. Ferdin. Richter, Autschers, T. Ernestine Friederike, 2 M. 24 T. 116) des Adolf Fridolin Scherf, Factors in Limbach, Ehefrau Emilie Klinde geb. Häpzel, 30 J. 10 M. 13 T. 117) Eine todtgeb. Tochter des Fr. Anton Schönert, Maurers alth.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Predigttext:

Borm.: 1 Timoth. 6, 6—10: Pf.

Nachm.: Luc. 15, 1—10: D.

Beichtansprache: Pf.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den zum **Eibenstoder Revier** gehörigen, unterhalb der **Conradsheide** am rechten Muldenufer gelegenen Wiesen soll

Donnerstag, den 25. Juni 1874,
von **Nachmittags 3 Uhr an**

an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot

gegen **sofortige Bezahlung**

und unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt bei **Möckels Mühle zu Schönheiderhammer.**

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwalter der Kunstwiesen zu Eibenstod,

Rühn.

am 17. Juni 1874.

Wettengel.

Gläfel.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den zum **Auersberger Forstrevier** gehörigen Kunstwiesen, und zwar:

- 1) auf der sogenannten langen Wiese an der Mulde bei Muldenhammer,
- 2) auf der im Jahre 1866 vom Posthalter Bretschneider hier angekauften Wiese und
- 3) auf der sogenannten Großmanns-Wiese, soll

Freitag, den 26. Juni 1874,
von **Vormittags 9 Uhr an**

um das Meistgebot und

gegen **sofortige Bezahlung**

sowie unter den im Termine sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung gelangen.

Ort der Zusammenkunft: An der sogenannten schwarzen Binge, auf dem mittleren Freihofswald.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwalter der Kunstwiesen zu Eibenstod,

Rühn.

am 18. Juni 1874.

Wettengel.

Gläfel.

Grasauction.

Montag, den 22. Juni a. c., früh 8 Uhr soll die diesjährige Grasnutzung meiner Wiesen parzellenweise um das Meistgebot versteigert werden. Die Zusammenkunft erfolgt am **Carl Jugelt'schen Gute** Eibenstod, am 18. Juni 1874.

Louis Unger.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung, ca. 30 Scheffel, auf meinen (früher Auerswald'schen, an der **Bernesgrün-Rothkirchener Straße** gelegenen) Wiesengrundstücken soll **Montag, den 22. Juni a. c.,** Vormittags von 9 Uhr an, parzellenweise meistbietend verpachtet werden. Zusammenkunft im **Auerswald'schen Gasthose in Bernesgrün.**

C. G. Münnel.

C. B. Fritzsche,

Kunst- & Handelsgärtnerei, Zwickau, Bahnhofstr.,

empfiehlt: **blühende Pflanzen, Blattpflanzen, Palmenzweige, Fächerpalmenwedel** und Bindereien aller Art, als: **Kränze, Bouquets, Anker, Kreuze** etc.

Zur größeren Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums ist Herr **J. C. Killig** bereit, geehrte Aufträge entgegenzunehmen und werden dieselben pünktlich und schnell effectuirt.

Der große Ausverkauf von A. Dresel, Hotel z. Post in Zwickau,

empfiehlt:

schwarz Taffet 15 Ngr.	Belourtücher 1 1/2-3 Th.	Noirés 3 1/2, 4-6 1/2 Ngr.	Bettzeuge 2 1/2 Ngr.
bunt Taffetroben 5 Th.	Mädchenplaids 22 Ngr.	Luch-Lama 10-15 Ngr.	Hemdenleinen 3-4 Ngr.
coul. Alpacca 5 Ngr.	sd. Damentücher 9 Ngr.	Lama-Barchent 25 Pf.	Hauttücher 15-25 Pf.
Barégelleider 2 Thlr.	sd. Schawlchen 1 1/2 Ngr.	Luch-Decken 10-45 Ngr.	Bl. Lein., 1/4 33, 1/2 40 Pf.
Rattune, schön 25 Pf.	Halbleinen, 1/2 3 Ngr.	Blaue Schürzen 7 1/2 Ngr.	Hemdencaat. 15, 25-35 Pf.
Piqués, bunt, 3 1/2 Ngr.	Chiffon, 1/2 2 Ngr.	Doppel Lüster 25 Pf.	Inlets 1/4 25, 1/2 35 Pf.
Sacconetroben 2 1/2 Th.	Chirting, richt. 1/2 18 Pf.	Schwarz. Alpacca 3 Ngr.	Chirting 1 1/2-3 Ngr.
Gardinen, 2 1/2-7 Ngr.	btgest. Hemdenzeug 25	Gut. Buckskin 1/4 20 Ngr.	Strohtuchlein. 1/2 2 1/2 Ngr.
bunte Vorhänge 25 Pf.	Gingham, 1/2 2 1/2 Ngr.	Taschentüch. 1 1/2-7 1/2 Ngr.	Weiß. Piqué, 1/2 3 Ngr.
Sofenzeuge, 2 1/2-3-8 Ngr.	Gardinenkörper 38 Pf.	Waffelbettdecken 1 Th.	Tischtücher, Stück 11 G.
1/2 lein. Gingham, 4 N.	Atlas-Thibet 5 Ngr.	Zwillichsäcke 4 1/2 Thlr.	Mouleaugrattun 1/4 3 Ngr.
Gingham 1/2 18 Pf.	Blaudruck 2 1/2 Ngr.	bunt. Damast 4 Ngr.	Servietten, Stück 3 Ngr.

Wiederverkäufer extra Rabatt.

Verkauft

wird ein vorzüglicher, sehr gut gehaltener **Irmler'scher Flügel**, der 450 Thlr. gekostet hat, für 180 Thlr. baar. Wo? sagt die Exped. des. Blattes.

Säulen, Träger u. alte Eisenbahnschienen

hält stets am Lager und empfiehlt billigt die Eisenhandlung von

Würcker & Hopfmüller,
Schneeberger Vorstadt 48,
Zwickau.

Gesucht

werden zum sofortigen Antritt bei hohem Accordlohn **zwei tüchtige Ziegelstreicher, zwei Lehmmacher** und **zwei Lehmfahrer** in der Ziegelei von

Louis Fischer in Aue.

Für Krätze

besitze ein geruchloses **erprobtes Mittel**, mit dem es einfach höchstens einer dreimaligen Einreibung bedarf, um dieselbe **gefahrlos und sicher** zu heilen, wofür **reell garantire**. Kranke wollen sich vertrauensvoll wenden an **Euke in Jitz** bei Gera.

Gefälligst aufmerksam lesen!

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freiemarken 1 Ggr. (ob. 12 h 3 zr.) versendet **Michter'sche Verlags-Anstalt** in Lux & Leipzig freo. das berühmte, m. viel. Illustrat. verzierte ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.**

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hilfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Bürgersterbeverein Eibenstock.

Am 19. Oktober 1873 wurde von der Generalversammlung des hiesigen Bürgersterbevereins beschlossen, gegen obligatorische Einführung von Leichenwagen seitens des hiesigen Kirchenvorstandes zu protestiren, weil dadurch § 5 der bestätigten Statuten aufgehoben und den Vereinsmitgliedern der Begräbnis-Aufwand bedeutend erhöht würde.

Dem Directorium des genannten Vereins wurde die Ausführung dieses Beschlusses übertragen.

Nachdem nun die zwangsweise Benutzung des Leichenwagens durch die neue Begräbnisordnung vom 1. Januar 1874 seitens des Kirchenvorstandes ausgesprochen war, sogar unter Androhung von 20 Thlr. Strafe nach Befinden Haft, sah sich das Directorium des Bürgersterbevereins genöthigt, sich eines Sachwalters — Herrn Adv. Müller — zu bedienen.

Die Entscheidung der Königl. Kreisdirection war zu Gunsten des Bürgersterbevereins; gegen diese aber seitens des Kirchenvorstandes Recurs eingewendet worden.

Am 11. laufenden Monats ist dem genannten Verein von der hiesigen Kircheninspection die Entscheidung des hohen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts ausgehändigt worden, nach welcher genannter Recurs verworfen worden ist.

Nachdem sich dieser Gegenstand dahin erledigt hat, daß § 5 der Vereins-Statuten in voller Geltung geblieben ist, wird dieß hiermit nach Beschluß des Ausschusses vom 13. d. M. zur Kenntniß des ganzen Vereins gebracht.

Eibenstock, den 19. Juni 1874.

Der Ausschuß des Bürgersterbevereins.
A. H. Baumann.

Die Mineralwasser-Fabrik von Apotheker Gustav Schulze in Schönheide

empfehl't Selters- und Sodawasser in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Einladung.

Der Freihandschützenbund in Rothenkirchen hält Sonntag, den 21. Juni im Gasthaus zur „Post“ sein diesjähriges **Preisschiessen** ab, wozu Freunde dieses Vergnügens hierdurch ergebenst eingeladen sind.

Christ. Krämer, Vorsteher.

Turner-Feuerwehr.

Morgen, Sonntag, früh 6 Uhr Übung im Schulgarten. Montag Nachmittag 1/2 6 Uhr **Spritzenprobe**. Sammelplatz Neumarkt. Zu dem nach der Probe von 8 Uhr an im König'schen Saale stattfindenden **Kränzchen** werden diejenigen Damen, welche bereits vom Turn-Verein Einladungskarten besitzen, hiermit freundlichst eingeladen.
Eibenstock, den 19. Juni 1874. Das Commando.

Abschieds-Concert

mit neuem Programm
der Tyroler Sängersfamilie **Mühlböck**

am Sonntag, den 21. d. M. in Königs Saal.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Programms sind an der Kasse gratis zu haben.
Hierzu ladet ergebenst ein **Hansl Mühlböck.**

Blauenthal.

Morgen, Sonntag, den 21. Juni

CONCERT und BALL,

gespielt vom Musikdirector **Defer**. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Ngr.
Es ladet ergebenst ein **Wittwe Martin.**

Auctions-Anzeige.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft beabsichtige ich am **Dienstag, den 23. Juni** d. J., Vormittags von 9 Uhr an 4 **Rühe** (ziemlich neumelkend), 2 **fette Schweine**, 2 **Wagen**, sämtliche **Acker- und Wirthschaftsgeräthe** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu versteigern und lade Kauflustige hiermit ein.
Stüpeugrün, 15. Juni 1874. **Gottlob Clauss.**

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung meiner im Kessel gelegenen Wiese ist zu verpachten.
F. B. Unger.

Fettes

Rasthammelfleisch

empfehl't **Albert Schmidt,**
Langestraße.

Auction.

Nächsten **Sonntag**, als den 21. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an beabsichtige ich im Hause des Herrn **Friedrich Flach** im Winkel folgende Gegenstände, als: **Tellerschrank, Stühle, Porzellan, Kleider, Bilder** etc. gegen gleich baare Zahlung zu versteigern.
Eibenstock.
Rosalie Lauterbach.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Die Gras-Auction

auf der **Titteswiese** in der Windisch soll **Montag, den 22. Juni d. J.,** Vormittags 9 Uhr abgehalten werden.
Eibenstock, den 17. Juni 1874.

Julius Bodo.

Zur Ertheilung von **Clavier- und Gesangsunterricht** empfiehlt sich den geehrten Familien ergebenst

Florentine Meissner.

Stollwerck'sche Brustbonbons,

prämiirt Paris 1855, 1857, 1860, 1867, 1869; Wien 1873 mit der Fortschritts-Medaille, beweisen durch ihren stets **wachsenden Consum** am besten ihre vorzügliche Eigenschaft.

Verkaufsstelle in Eibenstock bei **Theod. Schubart.**

H. Isländer

Heringe

empfang und empfiehlt

C. W. Friedrich.

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur

Tanzmusik,

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **Heinrich Koch.**

Wildenthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein

Robert Drechsler.

Formulare aller Arten

als: **Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe, Rechnungen** in Folio- und Quart-Format, **Wechselschema's, Gevatterbriefe, Schulzeugnisse, Schul- u. Kirchentabellen, Impfscheine, Klageformulare etc. etc.** hält stets auf Lager die
Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**